

Musiktage Badenweiler:

Warum man zu den Musiktagen gehen sollte...

Badenweiler. Wer sich gerne mit Einzelstücken umgibt und auch unkonventionelle Kombinationen liebt, ist bei den Badenweiler Musiktagen gerade richtig. Hier wird nichts von der Stange gekauft oder aus dem Katalog abgekupfert. Jedes Konzert ein Kosmos für sich, jedes Werk ein Solitär - das stellt sich Lotte Thaler unter einem attraktiven Programm vor. Sicher, ein Programm für Individualisten, die in ihren ästhetischen Vorstellungen noch viel Platz für neue Erfahrungen haben, etwa wissen wollen, wie das einzige Streichquartett des einzigartigen Bach-Pianisten

Glenn Gould klingt, oder welche Nordwand Ferruccio Busoni bestieg, als er Bachs unvollendete „Kunst der Fuge“ mit zwei Klavieren zum Abschluss brachte.

Und wer würde glauben, dass ein Countertenor nicht nur in vielen Rollen von Georg Friedrich Händel auf der Opernbühne steht, sondern auch zeitgenössische Musik singen kann? Und zwar mit derselben Hingabe wie die Barockmusik? Jake Arditti muss man deshalb auch gesehen haben, wie er die „Canciones lunáticas“ von Hilda Paredes mimisch umsetzt, als wäre er selbst mondsüchtig oder schon an der

Grenze zum Wahn. Überhaupt die Künstler: sie sind genauso handverlesen wie die Programme, und wer einmal das Grau/Schumacher Piano Duo erlebt hat, wie es die komplizierteste Musik auswendig spielt und sich dabei stets freundlich zulächelt, der begreift, dass Musik machen in erster Linie Gehirnarbeit ist. Und was es bedeutet, wahrhaftig Teamplayer zu sein - das Ergebnis jahrelanger, gemeinsamen Trainings.

Musik steht nicht still, sondern schreitet voran wie die anderen Künste auch. Wie sähe unser kulturelles Leben ohne zeitgenössische Literatur aus? Bei den Badenweiler Literaturtagen

ließ sich gerade erleben, welchen Zulauf die von Rüdiger Safranski vorgestellten Schriftsteller hatten. Bis die Musik mit den Komponisten von heute eine ähnliche Anziehungskraft gewinnt, wird der Gutedel noch einige Jahrgänge reifen müssen. Aber wenn sich ein Publikum abseits der Spezialfestivals mit dem Gedanken vertraut macht, dass ein Streichquartett von Hans Werner Henze oder Salvatore Sciarrino genauso zum Kanon gehört wie eine Fuge von Bach oder der neueste Roman von Christoph Ransmayr, dann wäre Lotte Thaler die glücklichste Veranstalterin - zumindest am Oberrhein. (LT)

BADENWEILER MUSIKTAGE

„Echos - ferne Erinnerungen“ | 8. bis 11. November | Kurhaus

Donnerstag, 8. November, 18 Uhr

Minquet Quartett - J. S. Bach, Vier Kontrapunkte aus der „Kunst der Fuge“ BWV 1080 (1749/50); Glenn Gould, Streichquartett op. 1 (1953-55); Antonín Dvořák, Streichquartett F-Dur op. 96 „Das Amerikanische“ (1893)

Freitag, 9. November, 18 Uhr

Klavierabend - Jean-Efflam Bavouzet, Klavier - Joseph Haydn, Sonate Nr. 39 D-Dur, Hob XVI: 24 (1773); Claude Debussy, Hommage à Haydn (1909); Claude Debussy, Trois Etudes (1915); Joseph Haydn, Sonate Nr. 31 As-Dur, Hob XVI: 46 (1768); Claude Debussy, „Préludes“, Livre II (1912/13)

Samstag, 10. November, 11:15 Uhr

Erinnerung an die Hoffnung: Gesprächskonzert mit Stefan Litwin über den Klavierzyklus „The people united will never be defeated“ von Frederic Rzewski.

Sonntag, 11. November, 18 Uhr

GrauSchumacher - Piano Duo: Robert Schumann/Claude Debussy, Sechs Stücke in kanonischer Form op. 56 (1891); J. S. Bach, Konzert für zwei Klaviere C-Dur BWV 1061 (1733); B. A. Zimmermann, „Monologe“ (1964); Ferruccio Busoni, „Fantasia Contrappuntistica“ (1921).

Tickets: VVK www.reservix.de, Tourist-Information Badenweiler, Schlossplatz 2, 07632 799 300 oder touristik@badenweiler.de

Einzelkarte Abendkonzert 42 Euro, Abonnement der Abendkonzerte 140 Euro, Gesprächskonzert 25 Euro, AK: eine Stunde vor Konzertbeginn

Artikel im „Markgräfler Bürgerblatt“
8. Nov. 2018 (S. 9):